

Theologischer Aspekt zu Maria

Wer war Maria? Wer ist Maria für die Christen heute?

Sie war Jüdin aus dem Volk Israel, stammte aus Nazareth, verlobte sich mit Josef aus dem Stamm David und beide heirateten. Bereits zur Verlobung war sie mit Jesus schwanger. Aber weder von Josef noch von einem anderen Manne, sondern von Gott. Deswegen wird sie auch als Jungfrau beschrieben. Folgende theologische Aussage steckt dahinter: Nur durch Gott kommt der Retter der Welt. Und Maria sagt im vollen Vertrauen zu Gott Ja: „[...] mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1, 38). Maria gab Jesus den Anstoß öffentlich zu wirken auf der Hochzeit zu Kana, wo er Wasser zu Wein verwandelte. Sie hielt sich im Hintergrund als Jesus zu predigen begann, seine Jünger um sich scharte und Wunder wirkte. Als Mutter musste sie mit ansehen, wie ihr Sohn verhöhnt und gekreuzigt wurde. Sie blieb bei ihm bis zum Tod und hielt seinen Leichnam in ihren Armen.

Eine Mutter, die viel erlebt und gelitten hat mit ihrem Sohn. Und genau das zeichnet Maria aus: Ihr Leben bestand aus freudigen und leidigen Erfahrungen. Sie lebte ihr Leben mit Gott, dem sie voll vertraute, an dem sie glaubte, auf den sie hoffte und den sie liebte. Menschen identifizieren sich mit Maria durch ihr Menschsein, weil auch die Menschen in ihrem Leben Freude und Leid erfahren.

Aus diesem Grunde wenden sich Glaubende an Maria mit ihren Sorgen und Nöten. Sie gehen davon aus, dass Maria sie versteht. Alle Bitten werden ihr vorgetragen in der Hoffnung, dass Maria diese Bitten an ihren Sohn weiterleitet und er handelt. Sie wird als Mittlerin angerufen und nicht angebetet.

Für die katholische Kirche ist Maria u.a.

- die Mutter der Kirche
 - begründet durch den Bibeltext Joh. 19,25ff
Jesus sagt zur Maria: „...siehe dein Sohn“ und zu Johannes: „siehe, deine Mutter“
Nicht nur für Johannes ist sie die Mutter, sondern auch für die neue geistliche Gemeinschaft
- Vorbild
 - Ihr Glaube, ihr Vertrauen, ihr „JA“ sagen, ihre liebende Gottesbeziehung soll als Vorbild für die Christen dienen
- Fürsprecherin und Mittlerin
 - Maria leitet die Sorgen und Bitten an ihren Sohn weiter. Dadurch wirkt sie in „einzigartiger Weise“ bei der Erlösung der Menschheit durch ihren Sohn mit (LG 61).

Im Lukasevangelium heißt es: „Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lk 1,48) – der Ursprung der Marienverehrung. Seit dem Konzil von Ephesus von 431: Bestätigung Marias als Mutter Gottes, werden auch Kirchen Maria geweiht, wie z. B. in Sellin: Maria Meeresstern, in Binz: Stella Maris oder in Bergen: St. Marien. Marienwallfahrten nehmen mehr und mehr zu. Menschen pilgern zu heiligen Stätten die u.a. mit besonderen Kult- oder Gnadenbildern verbunden sind, mit Marienerscheinungen oder Wundern.

In diesem Jahr feiert die Kirche „Maria Meeresstern“ 70 Jahre Marienwallfahrt. Seit Pfingstmontag 1951 findet die die Marienwallfahrt auf Rügen statt, die vom Bischof Wilhelm Weskamm ins Leben gerufen wurde. Die Wallfahrer stifteten 1952 den Marienaltar, der von Georg Tyllak geschnitzt wurde. Maria schreitet über die Ostsee mit Jesus auf dem Arm.

Aufgrund des Jubiläums in diesem Jahr will die Tourismuspastoral Maria in den Mittelpunkt rücken mit einer Madonnenausstellung der Künstlerin Sylvia Vandermeer, mit Erläuterungen zu Maria, mit Informationen über die Kirche „Maria Meeresstern“ in Sellin und den Marienkirchen auf Rügen und damit auch eine ökumenische Sicht geben auf Maria.

Ich freue mich besonders über die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gemeinde in Bergen, St. Marien, dass sie sich mit an der Ausstellung und den Arbeiten in der Tourismuspastoral beteiligen.

Die Sicht auf Maria in den evangelischen Kirchen ist eine andere als in der katholischen Kirche. Die Gottesmutterchaft und Maria als Jungfrau haben sie aus der Alten Kirche übernommen. Für Luther war Maria auch Dienerin und damit als Vorbild für den Glauben und den christlichen Tugenden. Aber als Fürsprecherin und Mittlerin wird sie abgelehnt, weil das mit der Alleinwirksamkeit Gottes nicht vereinbar ist.

In Evangelii-Gaudium, 5. Kapitel, Nr. 284 heißt es: „Maria ist die Mutter der missionarischen Kirche [...]“.

Und weiter in 288 letzter Abschnitt:

„Wir bitten sie, dass sie uns mit ihrem mütterlichen Gebet helfe, damit die Kirche ein Haus für viele werde, eine Mutter für alle Völker, und dass die Entstehung einer neuen Welt möglich werde. Der Auferstandene sagt uns mit einer Macht, die uns mit großer Zuversicht und fester Hoffnung erfüllt: »Seht, ich mache alles neu«. (Offb 21,5). Mit Maria gehen wir vertrauensvoll diesem Versprechen entgegen und sagen zu ihr:

Jungfrau und Mutter Maria, vom Hl. Geist geführt, nahmst du das Wort des Lebens auf, in der Tiefe deines demütigen Glaubens ganz dem ewigen Gott hingegeben. Hilf uns, unser Ja zu sagen angesichts der Notwendigkeit, die dringlicher ist denn je, die Frohe Botschaft Jesu erklingen zu lassen. [...] Amen, Halleluja“

In diesem Sinne wollen wir mit Maria missionarisch für die Urlauber unterwegs sein.

Marion von Brechan
Referentin für die Tourismuspastoral